

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

Weihnachten ist immer wieder die Aufforderung zum Neuanfang. Ein Kind wird geboren und mit ihm die Erwartung, dass mit diesem Kind den Menschen eine neue Chance gegeben wird. Gleichzeitig werden unsere Kräfte gestärkt, für dieses Kind die Welt besser und lebenswerter zu machen und sie zu mehr Frieden und Gerechtigkeit zu führen.

Das ist unser Kampf bei SOLWODI und dafür brauchen und haben wir Sie. Nur mit Ihrem Interesse und mit Ihrer Unterstützung unserer Arbeit können wir zumindest gegen einen kleinen Teil der Ungerechtigkeit und der Gewalt in der Welt angehen.

Alle, die unseren Rundbrief erhalten, können sich regelmäßig über unsere Arbeit bei SOLWODI ein Bild machen. Es ist uns sehr wichtig, dass wir dadurch die Möglichkeit erhalten, mit Ihnen im Kontakt zu stehen. So können wir Sie über das Leid der Frauen und Kinder, die mitten unter uns leben und Gewalt, Zwang und Missachtung von Recht und Würde ausgesetzt sind, informieren. Wir wollen aber auch, dass Sie sich mit uns über die Erfolge freuen können, wenn etwa eine betroffene Frau ihren Schulabschluss trotz Traumatisierung schafft oder eine Berufsausbildung erfolgreich abschließt.

Wir schätzen uns sehr glücklich, dass wir neben all den anderen großzügigen Spenderinnen und Spendern Lotto Rheinland-Pfalz als neuen Partner gefunden haben. Lotto unterstützte uns in diesem Jahr mit zahlreichen Spenden und Veranstaltungen. Auch die Druckkosten für diesen Rundbrief werden von Lotto Rheinland-Pfalz übernommen.

Die Arbeit von SOLWODI lebt zum größten Teil von Ihren Spenden. Am Ende dieses Jahres sagen wir Ihnen allen ganz herzlichen Dank dafür.

Ihre Sr. Lea



Inhalt

SOLWODI-Beratungsstelle in Berlin	Seite 1
10 Jahre SOLWODI NRW Blumen für die Gäste	Seite 2
10 Jahre SOLWODI NRW Studientag gegen Frauenhandel	Seite 2
Eine moderne Weihnachtsgeschichte <i>Von Sr. Dr. Lea Ackermann</i>	Seite 3
In eigener Sache	Seite 4
Impressum	Seite 4

SOLWODI-Beratungsstelle in Berlin

Seit Mitte November hat SOLWODI nun endlich auch eine Niederlassung in der Bundeshauptstadt. Den Anstoß dazu gab die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Oder besser gesagt die Marien-Schwestern, bei denen wir damals die Hotline eingerichtet hatten und die von diesem Projekt so begeistert waren, dass sie uns Räume für eine Beratungsstelle zur Verfügung stellten. Seit Beginn des Jahres 2007 haben sich die beiden Comboni-Schwestern Margit Forster und Beatrice Giulia Mariotti durch Praktika in verschiedenen SOLWODI-Beratungsstellen auf ihre Aufgabe in Berlin vorbereitet. Dort gibt es schon einige Organisationen, die Migrantinnen unterstützen. Wir hoffen auf eine enge Vernetzung mit ihnen. SOLWODI wird auch in der Metropole Berlin, in der ja besonders viele Migrantinnen leben, eine gute und notwendige Arbeit für Frauen und Kinder in Not leisten.

Kontakt: Tel: 030-8100117-0, Email: berlin@solwodi.de

10 Jahre SOLWODI NRW: Blumen für die Gäste

Der große Saal der Katholischen Familienbildungsstätte war zu klein für die vielen Gäste, die sich am 10. Oktober zur Feier des zehnjährigen Bestehens von SOLWODI NRW e.V. und der Duisburger Beratungsstelle eingefunden hatten. „Wenn Sr. Leoni einlädt, dann kommen die Leute auch, weil sie wissen, was sie und ihr Team leisten“, sagte Sr. Lea Ackermann, die die Gäste und die zahlreichen VertreterInnen von Institutionen und Organisationen begrüßte.



Bürgermeister Manfred Osenger überreichte Sr. Leoni Beving, Leiterin der Beratungsstelle, eine Urkunde vom Oberbürgermeister der Stadt Duisburg für ein ganzes Jahrzehnt engagierter, leidenschaftlicher und kompetenter Arbeit in Solidarität mit den Opfern von Menschenhandel. Sr. Leoni und ihre Mitarbeiterinnen bedankten sich ihrerseits mit einem ungewöhnlichen Blumenstrauß für die in den vergangenen

zehn Jahren erfahrene Hilfe und Unterstützung. Für jede und jeden, dem sie besonders dankbar sind, steckten sie eine Blume in eine große Vase. „Wir wünschen uns“, so Sr. Leoni, „dass dieser Blumenstrauß ganz lange hält und noch umfangreicher wird.“

Die Festrednerin Inge Bell erhielt nach ihrem Vortrag über „Gesichter Europas“ eine lila Ansteckrose als Symbol für den Kampf gegen Frau-

enhandel. Inge Bell, Funk- und Fernsehjournalistin, wurde wegen ihres ehrenamtlichen Engagements für Frauen und Kinder in Osteuropa mit dem Preis „Frau Europas 2007“ ausgezeichnet.

Die über 1000 Frauen und Mädchen, denen in zehn Jahren geholfen werden konnte, wurden auch nicht vergessen. „Wir sind unseren Frauen dankbar für ihr Vertrauen zu uns.“, so der Abschluss.

10 Jahre SOLWODI NRW: Studententag gegen Frauenhandel

„Frauenhandel als eine moderne Form der Sklaverei widerspricht allen Grundsätzen unseres Gemeinwesens und ist ein Politikum ersten Ranges.“, so der Tagungsleiter Heinz Meyer in der Katholisch-Sozialen Akademie in Münster, wo am 13. Oktober anlässlich des zehnjährigen Bestehens von SOLWODI NRW e.V. ein Studententag zum Thema „Sich einmischen gegen Frauenhandel“ stattfand.

Nicht nur Zwangsprostitution sei ein Politikum, betonte Sr. Lea Ackermann in ihrem Vortrag, sondern Prostitution generell. Das Prostitutionsgesetz vom 1. Januar 2002, das die Prostitution in Deutschland legalisierte, richte sich an Frauen, die sich freiwillig prostituieren.

Frauen, die als Prostituierte gearbeitet und den Weg zu SOLWODI gefunden haben, lassen die Freiwilligkeit und die selbstbestimmte, autonome Entscheidung anzweifeln. Familiäre, wirtschaftliche und soziale Abhängigkeiten versetzen sie in eine Zwangslage. Was macht die Prostitution zum Politikum? In dem australischen Bundesstaat Victoria sei sie bereits seit 1984 legal. Laut einer Studie der Universität Melbourne habe sich dadurch eine regelrechte „Prostitutionskultur“ ausgebreitet - Sr. Lea zog das Wort „Unkultur“ vor. Bordelle seien in Victoria inzwischen börsennotiert; Bordelliers seien genauso angesehen wie Schuldirektorinnen; kleine Jungen würden mit einem Frauenbild groß, das von Prostitution und

Pornografie geprägt ist. Auch die Aufstiegschancen von Frauen im Beruf haben sich der Studie zufolge verschlechtert, weil es zum üblichen Geschäftsgebaren von Männern gehört, sich für Vertragsabschlüsse und Karriereverhandlungen in Bordellen oder Tabledance-Clubs zu treffen – unter Ausschluss ihrer Kolleginnen. Schwester Leas Fazit: „Prostitution schadet der ganzen Gesellschaft, vor allem aber schadet sie dem Streben nach Gleichberechtigung von Mann und Frau.“

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Mit diesem einleuchtenden Satz von Erich Kästner hatte Prof. Dr. Fritz Köster seinen Vortrag überschrieben. Wo erleben wir, dass die Würde einer Frau oder eines Kindes mit Füßen getreten wird? Wer sind die Menschen, denen es nicht mehr um Recht und Menschenwürde geht, sondern um Geld, Macht und Herrschaftsansprüche über andere? In dieser Situation ist SOLWODI so etwas wie eine prophetische Stimme geworden, die den Finger auf die Wunden der Gegenwart legt.

Dies müsste auch die Aufgabe einer Religion sein, wenn sie mit Recht das Prophetische für sich in Anspruch zu nehmen geneigt ist. Sie müsste Antwort geben auf Mängel und Geburtshelferin zu einem neuen Leben sein, in einer Welt, die mehr zum Reden als zum Handeln neigt. Wer anderen hilft, ist sich selbst der Nächste; wer anderen zum Leben verhilft, macht selbst die Erfahrung eines reichen Lebens. (www.fritz-koester.de, Vortrag: „Wenn das Prophetische abhanden kommt.“)

Der Geschäftsführer des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln stellte auf der Tagung das „Bündnis gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution in NRW“ vor, das sich der Menschenwürde im Grundgesetz verpflichtet fühlt und dem christlichen Credo, dass Männer und Frauen gleich geschaffen sind. Das überkonfessionelle Bündnis besteht zurzeit aus 16 Organisationen (u.a. SOLWODI) und wird von Norbert Michels koordiniert (Tel.: 0221/2576111, E-Mail: kontakt@dioezesanrat.de).

Eine moderne Weihnachtsgeschichte

Von Sr. Dr. Lea Ackermann

In diesem vorweihnachtlichen Rundbrief möchte ich Ihnen zwei moderne Weihnachtsgeschichten erzählen.

Die erste Geschichte erzählt von Tanja, die wie viele unserer Frauen schon in ihrer Kindheit vernachlässigt wurde und als junge Erwachsene unbeschreibliche Männergewalt erdulden musste. Es ist auch die Geschichte von Tanjas Kind, das noch nicht geboren ist. Aber wenn es zur Welt kommt, wird es nicht in einer Krippe liegen müssen wie Jesus – und es wird einen besseren Start ins Leben haben als seine Mutter.

Tanja stammt aus einem osteuropäischen Land und ist bei der Großmutter in einem Dorf aufgewachsen, da ihre Mutter nichts von ihr wissen wollte. Mit 18 Jahren heiratete sie. Der Ehemann schlug sie, und sie betäubte sich mit Alkohol. Sie war 25, als der Ehemann sie aus der Wohnung warf und sie in einem Obdachlosenheim landete. Eines Tages wurde sie von vier Männern vergewaltigt und in ein anderes Dorf verschleppt, wo man sie in eine Wohnung einsperrte. Diese gehörte einem Mann, der sich als „Boss“ bezeichnete und Tanja eine Beschäftigung mit hohem Verdienst in Deutschland versprach.

In einer deutschen Großstadt wurde Tanja einem Zuhälter übergeben, der von ihr verlangte, „im Schaufenster“ zu sitzen und dort auf Freier zu warten. Außerdem ließ er sie einen Vertrag unterschreiben, in dem sie sich verpflichten musste, binnen eines Jahres 12.000 Euro „Schulden“ für „Transfer- und Vermittlungskosten“ abzuarbeiten. Sie konnte nicht fliehen, weil Überwachungskameras sie kontrollierten. Auch der Zuhälter passte auf sie auf und kam immer öfter, um Geld zu kassieren.

Einer der Freier war nett zu ihr. Sie verliebte sich in ihn und wurde schwanger. Der Freund wollte, dass sie die Prostitution aufgibt und zu ihm zieht. Doch sie hatte Angst vor ihrem Zuhälter, mit gutem Grund.

Als er herausfand, dass sie eine Beziehung eingegangen war und ein Kind erwartete, verlangte er, dass sie es abtreibt. Den Freund bedrohte er so massiv, dass dieser den Kontakt zu Tanja abbrach und nicht mehr auf ihre Anrufe reagierte.

Wegen ihres Kindes fasste sich Tanja schließlich ein Herz und floh aus dem Bordell in eine Einrichtung für obdachlose Frauen, die SOLWODI alarmierte. Als Tanja sich durch unsere Betreuung sicherer fühlte, war sie sogar so mutig, bei der Polizei auszusagen. Zurzeit macht sie einen Sprachkurs und hofft, später eine Arbeit zu finden und ein ganz normales Leben führen zu können. Da der Zuhälter nicht weiß, wo sie sich aufhält, hat sie nun keine Angst mehr. Tanja kann sich frei bewegen – und sich auf ihr Kind freuen, das sie in wenigen Wochen gebären wird.

Die Umstände bei der Geburt Jesu waren für Maria, die junge Frau aus Nazareth, wahrlich keine Idylle.

Das lässt mich an Fatma denken, die seit 2 Wochen mit ihren vier Kindern in einer unserer Schutzwohnungen ist.

Als sie bei uns ankam, hatte sie keine Heimat, wurde bedroht und stand vor dem Nichts. Sicher war nur, dass sie um ihr Leben bangen musste und auch darum, dass ihre vier Kinder ihr weggenommen würden. Mit sechzehn war sie zwangsverheiratet worden an einen Mann, den sie nicht kannte, dem sie ohne Sprach- und Kulturkenntnisse nach Deutschland folgte. In der Ehe ging es nach alter Tradition um die Beherrschung durch den Mann. Vom Ehemann wurden ihr keine Rechte auf Selbstbestimmung und die Erziehung der Kinder zugestanden. Sie lebte in der gemeinsamen Wohnung wie eine Sklavin, die es „dem Herrn“ nie recht machen konnte. Ihre eigene Familie und die ihres

Mannes gaben ihr zu verstehen, dass das so in Ordnung sei. Der Umgang mit Außenstehenden war streng untersagt. Es gab wenig Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu lernen.

Der Konflikt in der Familie eskalierte nach der Geburt des vierten Kindes. Fatma erlitt Schläge, Vergewaltigungen und Mordversuche von Seiten des Mannes. Über die Kinder kam sie in Kontakt mit Deutschen, die ihr beistanden. Es kam zur Ehescheidung, danach begann der Kampf um die Kinder. Der Vater wollte das alleinige Sorgerecht und brachte die älteren Kinder gegen die Mutter auf.

Deutsche Behörden und Einrichtungen und freundschaftliche Beziehungen halfen der jungen Mutter bei ihrer Sorge um ihre Kinder, die ihr, wie sie sagt, „alles“ bedeuten.

Nun, in relativer Sicherheit vor den Verfolgungen durch ihre Familien, sagt Fatma: „Keiner von meiner Familie, niemand aus meinem Land und meiner Religion hat mir geholfen. Hilfe erfuhr ich nur von Deutschen.“

Ich schaue sie an und sehe das Marien-Medaillon an ihrem Hals: Maria wird sie verstehen. Mit der Geburt Jesu kamen neue Gesetzmäßigkeiten in die Welt. Statt Hass, Zerstörung, Unterwerfung, Vergeltung und Rache können Menschen lieben, helfen, aufrichten und verzeihen. Wahrlich eine „Gute Nachricht“, eine „Frohe Botschaft“, die Frieden bringt, wo Menschen das Gute wollen.

Jesus sagte: „Das Reich Gottes ist schon mitten unter euch, wenn ihr füreinander da seid.“ Wir von SOLWODI werden auch im nächsten Jahr wieder für Migrantinnen in Not da sein – mit Unterstützung der vielen Spender und Spenderinnen, ohne die wir unsere Arbeit nicht leisten könnten.

In eigener Sache:**SOLWODI-Bücher als Weihnachtsgeschenk**

Wie wär's mit einem SOLWODI-Buch als Weihnachtsgeschenk? Zum Beispiel: „Über Gott und die Welt. Gespräche am Küchentisch“ von **Lea Ackermann und Fritz Köster (14,95 €)**? Hier spricht Schwester Lea mit ihrem langjährigen Gefährten über Freundschaft, Kindererziehung, Glauben und Zweifeln, das Ringen mit der Kirche, das Engagement für andere und das Vertrauen in Gott. In „Um Gottes willen, Lea!“ von **Lea Ackermann mit Cornelia Filter (19,90 €)** schildert Schwester Lea ihr abenteuerliches Leben und ihr Engagement. Oder: „Solidarität mit Frauen in Not“, hrg. von **Lea Ackermann und Reiner Engelmann (12,90 €)**. In diesem Text- und Lesebuch, das sich auch gut für den Unterricht eignet, erzählen betroffene Mädchen und Frauen ihre Geschichten, schreiben Prominente über Menschenhandel und analysieren ExpertInnen das Problem.

Wenn Sie ein Buch zu Weihnachten verschenken wollen, vermerken Sie dies bitte auf ihrer Bestellung. Auf Wunsch signiert Sr. Lea Ackermann gerne Ihr Weihnachtsgeschenk. Bestellungen an: SOLWODI e.V., Propsteistr. 2, 56154 Boppard-Hirzenach oder an info@solwodi.de. Zum Kaufpreis kommen die Versandkosten.

Reichhaltiger Info-Fundus auf unserer Homepage

Wir werden immer wieder nach schriftlichem Info-Material gefragt, weil viele noch nicht wissen, welcher reichhaltigen Informationsfundus unserer Homepage birgt.

So offerieren wir unter www.solwodi.de in der Rubrik „Materialien“ als kostenlose Downloads Flyer zu verschiedenen Themen, die SOLWODI-Jahresberichte, Schwester Leas Reiseberichte aus Kenia und Ruanda sowie Texte über Menschenhandel und Zwangsprostitution für den Gottesdienst.

Klickt man die Rubrik „Rundbriefe“ an, kann man nicht nur die Artikel aus dem aktuellen Rundbrief gleich am Bildschirm lesen. Auf vielfachen Wunsch bieten wir auch den kompletten Rundbrief im gewohnten Format als pdf-Datei zum Ausdrucken, Vervielfältigen und Verteilen an. In der Rubrik „Rundbrief“ findet sich auch die Unterrubrik „Archiv“ mit allen Rundbriefen von Juli 2003 bis heute.

Arbeitskreis Passau sucht Verstärkung

Die SOLWODI-Beratungsstelle in Passau wird durch einen ehrenamtlichen Arbeitskreis des Diözesanverbandes des Katholischen Frauenbundes unterstützt. Bei den Treffen informieren sich die Mitglieder des Arbeitskreises über folgende Themen: Menschenhandel, Zwangsheirat, Gewalt gegen Frauen, Integration von Migrantinnen und Zwangsprostitution. Außerdem werden Aktionen geplant, um Präventivarbeit in Schulen und verschiedenen Gruppierungen zu leisten und um Geld zu erwirtschaften, damit die Arbeit von SOLWODI gewährleistet werden kann. Wer sich am Arbeitskreis beteiligen möchte, ist herzlich willkommen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Diözesanbüro des KDFB Passau, Tel. 0851-36361!

Übersetzerin gesucht

Wir suchen dringend eine/n Muttersprachler/in, die/der ehrenamtlich SOLWODI-Texte ins Englische übersetzt: für unsere Homepage beispielsweise, aber auch komplizierte Texte. Interessierte Bewerber/innen bitte melden:

Tel. 06741-2232, E-Mail info@solwodi.de

... in nächster Zeit**27. November 2007**

„Nachgefragt – Ein Jahr nach der Fußball-WM, Podiumsdiskussion mit dem rheinland-pfälzischen Innenminister Karl-Peter Bruch und Sr. Lea Ackermann, Aula der ev. Fachhochschule Ludwigshafen, Maxstr. 29, 19:00 Uhr

01. Dezember 2007

„Illegalität und seine Folgen für die Betroffenen“, Vortrag von Regine Noll im Bonhoefferhaus – Haus der Begegnung in Bad Kreuznach, 9:30 Uhr

16. Dezember 2007

Weihnachtliches Konzert mit Lesung von Sr. Lea Ackermann in der Stephanskirche in Simmern, 17:00 Uhr

28. Dezember 2007

„Menschen des Jahres“, Sr. Lea zu Gast in der Sendung, SWR-Fernsehen, 18:15 Uhr

06. März 2008

„Zum Sex gezwungen und dann – wer hilft den Opfern von Frauenhandel?“, Studententag des Aktionsbündnisses gegen Frauenhandel in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung und Renovabis, Vortrag von Renate Hofmann im Kolping-Center in Würzburg, 10:00 Uhr

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage:

www.solwodi.de

Impressum:

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard
Tel: 06741-2232, Fax: 06741-2310,
Email: info@solwodi.de Internet: <http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.

Konto Nr. 656565 1000

BLZ 570 900 00

Für Überweisungen aus dem Ausland:

BIC GENODE51KOB

IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00

Landesbank Saar, Saarbrücken

Konto Nr. 2000 9999

BLZ 590 500 00

BIC SALADE55XXX

IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

Konto Nr. 11 270 00

BLZ 560 517 90

BIC MALADE51SIM

IBAN DE02 5605 1790 0001 1270 00